



NSG-ALBUM

Brückenkopf

NSG 7334-038



(M. Kitt)



NSG-ALBUM

Brückenkopf

Das NSG Brückenkopf wird durch Gewässer, Wald und Röhricht geprägt. Der Ursprung des Gebietes ist allerdings nicht natürlicher Art. Im Jahr 1816 fiel das zwischenzeitlich französische linke Rheinufer in den Besitz des bayerischen Königs MAXIMILIAN I. JOSEPH, zuvor Herzog von Pfalz-Zweibrücken und Kurfürst der Pfalz, womit sozusagen Bayern zur Pfalz kam. Im Rahmen der badisch-bayerischen Grenzregulierung von 1840 trat Baden rechtsrheinisch einen Gebietsstreifen von 259 ha an Bayern ab, der zur Errichtung dreier Vorwerke der Festung Germersheim benötigt wurde. Es entstand der „Brückenkopf“ mit bis zu 70 Meter breiten Festungsgräben und sumpfigen Vorland. Schon bald wurden die Festungsanlagen nicht mehr benötigt, das Gelände entwickelte sich zu einem Wald-, Wiesen- und Schilfgebiet.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	1982
Biotopbetreuung seit:	1999
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung von Feucht- und Nasswiesen; Entwicklung hin zu struktur- und totholzreichem Auwald; Stillgewässer mit großflächigen Flachuferbereichen und Übergängen zu Schilfröhrichten
Zustand (früher):	Seit der Aufgabe als Festungsbestandteil haben sich große Teile zu teils naturfernen Wäldern mit viel Bergahorn und Hybridpappeln entwickelt; in den nordöstlichen Bereichen finden sich teilverbuschte Röhrichte und brachgefallene Nasswiesen; Die Gewässerufer sind aufgrund ihrer Entstehung weitgehend naturfern
Bisherige Maßnahmen:	Mit Beginn der Biotopbetreuung wurde zunächst nur der am stärksten gefährdete Biotoptyp – eine Stromtalwiese – in Pflege genommen: späte, in mehrjährigem Abstand zusätzlich frühe Pflegemahd; Rückschnitt der randlichen Gebüsche
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	In Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung soll mittelfristig ein Umbau der naturfernen Waldbereiche erfolgen. Die Pflege des nassen und feuchten Grünlandes soll nach Nordosten ausgedehnt werden. Im Bereich des Röhrichts sind Gehölze zurückzudrängen und entlang der Gewässer strukturreiche Uferzonen zu schaffen.



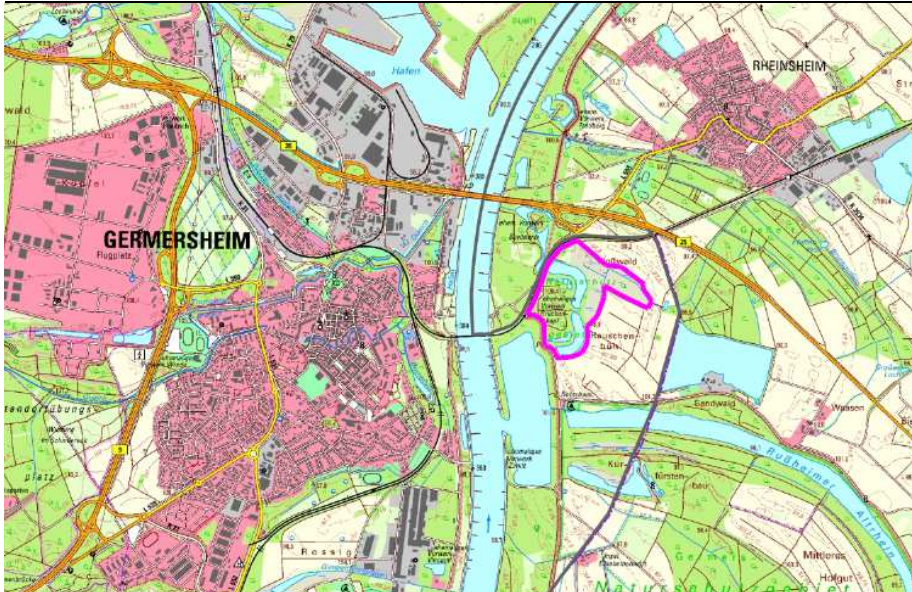
Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Stephan Blum, Ronald Burger, Matthias Kitt, Christian Wettstein (†), Johannes Wolf
Text: Matthias Kitt
Stand: März 2013



NSG Brückenkopf,
Ausschnitt aus der
topographischen Karte

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



NSG Brückenkopf;
blau markiert ist die
derzeit einzige Pflege-
fläche des Gebietes;
gut sichtbar sind die
Gewässer sowie Schilf-
und Nasswiesenbrachen
im Nordosten

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Stromtalwiese nach der
Mahd am 26. August
2007; kleine
Altgrasinseln mit
Stromtalarten wurden
belassen

(S. Blum)

Der Weidenalant (*Inula salicina*) ist eine typische Arte der wechsell-trockenen Stromtalwiesen und bildet gute Bestände im NSG Brückenkopf aus

(M. Kitt)



Die an mageren Stellen anzutreffende Wiesen-Knautie (*Knautia arvensis*) dient als alleinige Pollenquelle der Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*)

(R. Burger)



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) pflanzt sich in der Stromtalwiese fort, indem er seine Eier in die Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes ablegt

(M. Kitt)





Langflügelige
Schwertschrecke
(*Conocephalus discolor*)

In den Nasswiesen-
brachen am Nordrand
des Gebietes

(M. Kitt)



Die Wiesensilge (*Silaum
silaus*) findet sich in den
Wiesenresten des
Brückenkopfes recht
häufig

(C. Wettstein)

Pechschwarzer
Kolbenwasserkäfer
(*Hydrous piceus*), mit 5
cm einer der größten
Käfer Deutschlands,
lebt in den dichten
Wasserpflanzenbestän-
den des Brückenkopfes

(J. Wolf)



Arznei-Haarstrang
(*Peucedanum officinale*)

Typische, aber sehr
seltene Art der
Stromtalwiesen

(M. Kitt)





Rückschnitt der
randlichen Gebüsche
entlang der Stromtal-
wiese im Winter 2012/13

(M. Kitt)



Völlig verbrachte und mit
Schilf durchsetzte
Nasswiese am Nordrand
des Brückenkopfes

(M. Kitt)



Ausgedehntes Röhricht
im Ostteil des
Brückenkopfes

(M. Kitt)